

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Freitag, den 14. Januar

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Invertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verlagspreis Nr. 210.

Nr. 10.

1910.

Zehn Mark Belohnung.

In den letztvergangenen Wochen sind nach und nach 10 Baumstämme der neuen Auer-

bacher Straße gestohlen worden. Wer über die Täterschaft Angaben macht, die zur Verhaftung führen, erhält obige Belohnung zugesichert.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Der englische Wahlkampf.

Das Dekret über die Auflösung des englischen Parlaments ist, wie berichtet, am Montag ergangen. Freilich kam dieser Beschluss in keiner Weise überraschend, man hatte mit ihm nur sehr lange gewartet, um Zeit für den Wahlkampf zu gewinnen, da das Gesetz dem Wahlkampf große Schranken auferlegt, sobald offiziell der Termin der Neuwahlen festgesetzt ist. Es ist das eine eigentümliche Erscheinung des englischen Verfassungslebens; monatlang tobt oft die Wahlkämpfe, ehe ein offizieller Schritt erfolgt, mit den unläutersten Mitteln, die man sich denken kann, um sofort in die maßvolle Bahn einzulenken, sobald ein offizieller Erlaß erfolgt ist, weil man andernfalls schwere Strafe zu gewärtigen hat. In der Zwischenzeit hat man sich allerdings gut ausgetobt, haben doch in der vorigen Woche in England nicht weniger als sage und schreibe 20.000 Wahlversammlungen stattgefunden, die zum großen Teil an Erbitterung ihres Geistes suchten. Das jetzige Kabinett kämpft um seine Existenz, die Konservativen haben alles daran gesetzt, wieder aus Ruher zu kommen und, wie das Beispiel Balfours zeigt, nicht vor den verwerflichsten Mitteln zurückzukehren. Man hofft, wegen der Unbeliebtheit neuer Steuerprojekte, die man sich natürlich im Wahlkampfe ganz besonders vorgenommen hatte, auf einen Sieg der konservativen Partei. Es ist immerhin bemerkenswert, daß in den letzten Tagen mehr und mehr die Ansicht hervortritt, daß die Konservativen eine ganze Reihe von Erfolgen erzielen würden. An der Börse, wo man begreiflicherweise von Anfang an wenig Begeisterung für die Finanzreform zeigte, mehren sich die Stimmen dafür, daß mit der Möglichkeit einer liberalen Niederlage zu rechnen sei; bekanntlich werden in England über alle möglichen Dinge Wetten abgeschlossen und momentlich der Wahlausgang bietet hierfür ein geeignetes Objekt und auch diesmal sind enorme Summen gesetzt worden. Aber während noch im vorigen Monat die Wetten mit 7:4 zu Gunsten der Liberalen standen, wird jetzt schon mit 5:4 zu Gunsten der Konservativen gewettet. Insbesondere agitierten die Konservativen gegen die Steuern auf Bier, Schnaps und Tabak, um die Arbeiter zu sich herüberzuführen. Eine nicht zu verachtende Unterstützung für eine Partei bilden in England die Sportvereine und diese scheinen zu den Konservativen hinüberzuneigen, nachdem die puritanisch gesinnten Liberalen vielfach gegen ein Uebermaß sportlicher Veranstaltungen gekämpft haben. Zu alledem kommt noch, daß mit dem Geschehen für die Flotte und der Gefahr einer deutschen Invasion noch immer die große Menge gefangen wird. Der Ausgang der Wahl ist auch für uns in Deutschland von großem Interesse, weil eben von ihm das Wohl und Wehe des Kabinetts abhängt. Das liberale Ministerium befehligt sich bekanntlich einer nicht sehr korrekten Haltung gegenüber Deutschland, kommen aber die Konservativen wieder ans Ruder, dann dürften die Zustände, die in unseren Beziehungen vor einigen Jahren den Ton angaben, bedeutendlicherweise wieder zurückkehren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Amerikanische Ehrung des Kaisers. Durch den ersten Vorsitzenden des Komitees für die Hudson-Fulton-Feier, General Woodford, wurde dem Kaiser die in Geld geprägte Erinnerungsmedaille an die Hudson-Fulton-Feier überreicht. Im dem Dankschreiben des New Yorker Komitees, das General Woodford gleichzeitig mit der Medaille überreichte, wurde für die des Kaisers freundschaftliche Gefinnung bezeugende Entsendung von drei Kreuzern unter Großadmiral von Söster zu der Feier herzlich gedankt und auf die Bande der Mutterschwandtschaft hingewiesen, die Amerika und Deutschland miteinander verknüpfen. Der Kaiser erwiderte u. a., er hoffe, daß die Feier ein neues Glied in der Kette, die beide Stammesverwandten Völker verbindet, bilden werde. Am Ende der Audienz überreichte der Kaiser dem General den Kronenorden erster Klasse. Der Dank der Königin Elena. Königin Elena von Italien hat an die Kaiserin folgendes Tele-

gramm gerichtet: „Die Beendigung der Arbeiten des deutschen Hilfskomitees für die in Syrien und Kalabrien durch das Erdbeben Geschädigten gibt mir Gelegenheit, Euerer Majestät die Bezeugung meiner lebhaftesten Dankbarkeit für die Förderung zu wiederholen, die Euerer Majestät dem zu Gunsten der Opfer des Erdbebens mit so viel brüderlicher Fürsorge durchgeführten Liebeswerk gewährt haben. Ich bitte Euerer Majestät, den Ausdruck dieser Gefinnungen, die der König teilt, genehmigen zu wollen. Elena.“

Die Osterferien des Reichstages sollen nach einem Beschluß seines Seniors-Konvents am 18. März beginnen. Von den 56 zur Verfügung stehenden Sitzungstagen sollen 8 den Interpellationen und Justizgesetzen gewidmet werden, 35 der 2. und 2 der 3. Sitzungsperiode, für Unvorhergesehenes sind 5 Tage reserviert.

Die Budgetkommission des Reichstages begann die Beratung des Etats für Ostafrika, die am heutigen Donnerstag fortgesetzt wird. Es handelt sich in erster Linie um den Bau der Usambarabahn und den Ausbau des Hafens in Tonga. Hierfür werden 2 Millionen Mark gefordert. Auf verschiedene Anträge und Anregungen erklärte Staatssekretär Dernburg: Für die Befestigung des Schutzgebietes mit Weissen ist der Bau von Bahnen die Voraussetzung. Von den Masai droht keine Gefahr, diese Eingeborenen haben sich im Laufe der letzten Jahre durchaus ruhig verhalten. Unterstaatssekretär von Lindquist macht längere Ausführungen über die Ergebnisse seiner ostafrikanischen Reise. Auf dem Hochland zwischen dem Viktoria-See und den ostafrikanischen Graten gibt es große klimatisch günstige Steppengebiete, die für Viehzucht geeignet sind. Diese Gebiete sind sehr schwach mit Eingeborenen bevölkert, fast menschenleer. Im Gebiet am Neruberge und am Kilimandscharo ist der Boden sehr fruchtbar, das Land wird durch zahlreiche Flüsse und Bäche vorzüglich bewässert. Die dort angesiedelten Büren haben nur zum Teil Gutes in Viehzucht und im Kaffeebau geleistet, da ihre Wirtschaft im allgemeinen sehr extensiv ist. Auch mit Wollschaf- und Pferdezüchtung wurden Versuche gemacht. Am Kilimandscharo wird Kaffee mit bestem Erfolge gebaut. Das Klima ist gesund und im allgemeinen frei von Malaria.

Eine Waisenaussteuer. Im Rahmen der Reichsversicherungsordnung soll fortan auch eine Waisenaussteuer eingerichtet werden. Wenn beide Ehegatten Versicherungsbeiträge entrichtet hatten, und die Witwe wegen des auf ihrer eigenen Beitragsleistung beruhenden Invalidenrentenanspruchs einen Anspruch auf Witwenrente nicht erheben kann, so soll hierfür außer dem Witwengeld auch eine Zahlung an die Waisen geleistet werden. Abgesehen von dem Zeitpunkt unmittelbar nach dem Tode des Ehepartners, der für die Gewährung des Witwengeldes entscheidend ist, entstehen für die Hinterbliebenen auch bei der Schulentlassung der Waisen und ihrem Eintritt in eine Berufstätigkeit erhebliche bare Auslagen. Da nun zu diesem Zeitpunkt auch regelmäßig der Bezug der Waisensrente endigt, so ist in Aussicht genommen, den Hinterbliebenen zur Deckung dieser Aufkosten als weiteren Ersatz für die fortsinkende Witwenrente eine einmalige Zuwendung als Waisenaussteuer zur Verfügung zu stellen. Für ihre Zuzahlung wird ebenso wie beim Witwengeld das Versicherungsverhältnis der Mutter beim Tode des Ehepartners maßgebend sein. Entweder muß die zu diesem Zeitpunkt noch erwerbsfähige Ehefrau durch ihre Beitragsleistung die Wartegeld für die reichs-gesetzliche Invalidenrente erfüllt und ihre Anwartschaft aufrecht erhalten haben, oder die Ehefrau, die zu diesem Zeitpunkt schon Invalide ist, muß den Anspruch auf eine Invalidenrente erworben haben. Wenn aber die Witwe erst nach dem Tode des Ehepartners, aber vor Ablauf des fürsorgebedürftigen Alters der Waisen die Wartegeld für die Invalidenrente erfüllt hat, weil sie beim Tode des Mannes die erforderliche Zahl von Beiträgen noch nicht entrichtet oder die Beitragsleistung erst nach diesem Zeitpunkt begonnen hat, so soll den Waisen auch in diesen Fällen die Waisenaussteuer gewährt werden.

Die chinesische Marinestudentenkommission mit

dem kaiserlichen Prinzen Tsai-Hsin an der Spitze, hat ihre Rundreise durch die deutschen Beritten und Kriegsschiffe beendet. Am Mittwoch fand auf Anordnung des Kaisers zu Ehren der fremden Gäste théâtre paré im Opernhaus zu Berlin statt, gegeben wurde „Sardanapal“. Die Marinestudentenkommission begibt sich nun nach Petersburg und kehrt dann zur Feier des chinesischen Neujahrsfestes wieder in Peking ein.

Sozialdemokratische Wahlrechtsversammlungen in Preußen. Am nächsten Sonntag beabsichtigt die Sozialdemokratie in ganz Preußen Wahlrechtsversammlungen zu veranstalten.

England.

Im englischen Wahlkampf sprach Schatzkanzler Lloyd George in Plymouth vor 11.000 Personen. Er bewies, daß die Regierung im Jahre 1909 fast 60 Millionen Mark Mehrausgaben für die Flotte aufgewandt habe und im nächsten Jahre noch viele Millionen mehr aufwenden werde. Nachdem er dann noch das englische und das deutsche Steuerwesen gegenübergestellt und die britische und die deutsche Exporte und die britische und die deutsche Schiffahrt verglichen hatte, ließ er seine Rede in den Gedanken ausklingen, daß die Heimas von Sir Francis Drake nicht ein Land sei, in dem man sich vor den deutschen Schiffsbauten fürchtet. In einem anderen Ort sagte Lloyd, seine Rundreise durch das Land habe ihm die Gewißheit gegeben, daß die Liberalen dem Siege entgegengingen.

Türkei.

Die Lösung der Kretafrage soll in Sicht sein. Nach längeren vertraulichen Verhandlungen seitens der Schutzmächte soll laut „Voss. Ztg.“ die Türkei gewillt sein, gegen eine entsprechende Ablosungsumme die Insel Kreta an Griechenland abzutreten. Eine internationale Konferenz sämtlicher Großmächte würde darauf dem türkischen Reich seinen Besitzstand für immerwährende Zeiten garantieren. Der neue Großwesir soll sich mit dem türkischen Komitee über diese Entledigung der Kretafrage, die die Kriegsgefahr auf dem Balkan nahezu beseitigen würde, schon ins Einvernehmen gesetzt haben.

Zur Errichtung einer türkischen Akademie der Wissenschaften hat ein türkischer Millionär 2,3 Millionen Franzos. gespendet. Die Akademie soll in erster Linie die Aufgabe haben, die Verbesserung der türkischen Sprache zu fördern. Sie wird aus 24 türkischen, arabischen und persischen Mitgliedern bestehen und sich nach dem Muster der französischen Akademie konstituieren.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 13. Januar. Nächsten Freitag findet im Kaufm. Verein der 3. öffentliche Vortrag statt (siehe gestr. Inserat) und ist hierzu Herr Lehrer Hähner-Ghemntz gemonnen worden. Nach den vorliegenden Rezensionen dürfte das Sprichwort: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ wieder einmal sein Recht verlieren, Herr Hähner ist im Gegenteil als ausgezeichnete Rezitator längst rühmlich bekannt und fanden seine Darbietungen überall rauchenden Beifall. So schreibt z. B. der Erzgeb. Volksfreund: „Obwohl nicht berufsmäßiger Rezitator, überragt Herr Hähner in seinem Können weit das Durchschnittsmaß der Deklamatoren, die mit ihrer Pseudokunst von Ort zu Ort reisen, um sich für teures Geld in Provinzstädten bewundern zu lassen, er erinnert in einigen — besonders in den gemüt- und humorvollen Vorträgen — an die beliebtesten Rezitatoren der Gegenwart, so beispielsweise als Interpret der Rosegger-Dichtungen an Marcell Salzer. Ausgestattet mit einem kräftigen, modulationsfähigen, bis in die äußerste Saalecke vernehmbaren Organ, Temperament und einer trefflichen Charakterisierungsgabe versteht er es, die Hörer in den Geist der von ihm vorgetragenen Dichtungen zu versetzen, auf ihr Gemüt zu wirken, sie gleichsam all' das Leid, all' die Freude, die da in den Werken der Dichter poetisch verklärt geschildert werden, mitleiden zu lassen.“ Der Besuch dieses Vortrages dürfte deshalb wohl jedermann zu empfehlen sein.

Carlsfeld, 9. Januar. Der Männergesangsverein Liedertafel hielt gestern Abend im Vereinslokale bei Sangesbruder Göner seine diesjährige Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche Herren wieder gewählt: Herr Buchhalter Max Seiffert als Vorsitzender, Herr Musikdirektor Glanz als Liederkomponist, Herr Fabrikant Alfred Arnold als Schatzmeister und Herr Fabrikant Adolf Horbach